Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 212 — Montag, 13. September 1915. — Nr. 212

Zeppelin wieder über London.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 11. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Hartmannsweilerkopf wurden die am 9. September erstürmten Gräben gegen zwei französische Angriffe behauptet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In den Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und bei Wilkomierz sind weitere 1050 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet worden.

Auf der Front zwischen Jesiory und Zelwa (an der Zelwianka) leisten die Russen noch hartnäckigen Widerstand. Sie versuchten durch Gegenstöße starker Kräfte unsere Angriffe aufzuhalten. Skidel und das nordwestlich davon gelegene Niekraßze konnten erst nach hin- und herwogenden Kämpfen in der Nacht endgültig erobert werden. Auch Lawna (an der Straße Skidel-Kunno-Wola) ist erstürmt. Der Angriff gegen die feindlichen Stellungen an der Zelwianka geht vorwärts. 2700 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Die Eisenbahnknotenpunkte Wilejka (östlich von Wilna) und Lida wurden durch unsere Luftschiffe ausgiebig beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch auf der Front dieser Heeresgruppe dauert der Kampf zwischen den Straßen Wolkowiez - Slonim und Kobryn-Wilowidy mit gleicher Heftigkeit an. Der Uebergang über die Zelwianka ist an einzelnen Stellen erzwungen.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben das Dorf Alba (westlich von Kossow genommen. Um den Bahnhof wird gekämpft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen von Bothmer wiesen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feindes ab. Sie machten über 300 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 12. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf einem großen Teile der Front rege Artillerietätigkeit. Erfolgreiche Sprengungen in der Champagne und in den Argonnen verursachten starke Beschädigungen der französischen Gräben.

Feindliche Flieger warfen gestern früh Bomben auf Ostende. Schaden ist nicht entstanden, Personen sind nicht verletzt.

Im Laufe der Nacht wurden die Docks von London und deren Umgebung mit sichtbarem Erfolg beworfen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf der Front zwischen Düna und Merecz am Njemen haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen größeren Umfang angenommen. Es sind weitere 1800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet worden.

Zwischen Jesiory und dem Njemen dauerten die hartnäckigen Kämpfe den ganzen Tag an. Erst heute früh gab der Feind weiteren Widerstand auf. Er wird verfolgt.

An der Zelwianka sind die feindlichen Linien an mehreren Stellen durchbrochen. Der Gegner verlor 17 Offiziere und 1946 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre.

Der russische Bericht vom 10. September spricht von einem Gefecht der russischen Garde im Norden von Abeli (42 Kilometer westlich von Dünaburg). Deutsche Truppen waren hier nicht beteiligt. Hingegen wurde die russische Garde gestern nordwestlich von Wilna festgestellt, angegriffen und geworfen. Ueber den in demselben russischen Bericht erwähnten Sieg von 2 russischen Soldaten über 6 deutsche an der Zelwiankamündung ist der deutschen Heeresleitung kein Bericht zugegangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im engen Zusammenwirken mit dem rechten Flügel der Heeresgruppe v. Hindenburg wurden die feindlichen Stellungen östlich von Zelwa genommen. Auch bei Koszele ist die Zelwianka überschritten.

Beiderseits der Straße Bereze - Kartuska - Kossow - Slonim ist der Feind geworfen.

Die Heeresgruppe machte 2759 Gefangene und nahm 11 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unsere Truppen sind im Angriff beiderseits der Bahnstrecke nach Pinsk. Einige Vorstellungen wurden heute nacht durch Ueberfall genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Verbände wiesen weitere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage.

Ein Wochenrückblick

von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

oken. Noch bis in die letzten Tage hinein versuchte man im feindlichen Ausland den Schein aufrecht zu erhalten, als handele Großfürst Nikolai Nikolajewitsch bei seinem angeblich strategischen Rückzug nach einem wohldurchdachten Plan, der den verfolgenden Verbündeten noch verhängnisvoll werden solle. Aber die Tatsachen waren stärker als aller Schein. Die Verluste, die das russische Heer auf seinem nun schon mehr als ein Vierteljahr andauernden Rückzug sowohl an Menschen als auch an Material erlitten hat, gehen weit über die Verluste eines geschlagenen Heeres in irgend einer Entscheidungsschlacht der Weltgeschichte hinaus. Die Enthebung des noch vor kurzem allmächtigen Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch vom Generalissimusposten ist ein Eingeständnis seines völligen Versagens und der Tatsache, daß man in Rußland die vom Großfürsten so oft und so stolz verkündeten Eroberungspläne begraben hat, und nur noch retten will, was zu retten ist. Wenn der Zar in dieser Stunde höchster Verwirrung selbst den Oberbefehl übernimmt, um das Rettungswerk mit seiner hohen Autorität zu decken, und wenn die von ihm an die wichtigsten Stellen berufenen Männer, von denen nur die Generale Rußki und Iwanow bisher rühmlich hervorgetreten sind, während der neue Generalstabschef Alexejew und General Evert bis zur Stunde noch im Dunkel blieben, sich auch zu noch so großen Leistungen fähig erweisen sollten: Nikolaus und seine Helfer werden an der Spitze des so schwer getroffenen Riesenheeres sicherlich die Bitternisse auskosten müssen, die in den zwei Worten „zu spät!" liegen. Und gleichzeitig mit den Heeresbefehlen des Zaren und des Ex-Generalissimus, aus denen deutlich genug die verzweifelte Lage Rußlands zu uns spricht, kommt aus dem Westen, wo wochenlang verhältnismäßige Ruhe herrschte, die verheißungsvolle Nachricht, daß unsere wackeren Württemberger und Lothringer Regimenter in den Argonnen nordöstlich von Vienne-le-Chateau auf einer Frontbreite von über zwei Kilometern und in einer Tiefe von 200 bis 500 Meter sich in den Besitz der feindlichen Stellungen und mehrerer Stützpunkte gesetzt, und, abgesehen von einer sehr beträchtlichen Kriegsbeute, über 2000 Mann, darunter 30 Offiziere zu Gefangenen gemacht haben.

Nordwestrußland.

Eine wackere Tat ist unserer Kavallerie gelungen. Ebenso tüchtig zu Fuß, wie zu Pferd, erstürmte sie am 2. September in der Frühe einen von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennewaden, nordwestlich von Friedrichstadt an der Düna. Am 3. September erstürmten die Unsern den Brückenkopf von Friedrichstadt und öffneten damit den Weg nach Riga auf dem westlichen Dünaufer. Dabei wurden über 3300 Mann gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet. Tags darauf brachte unsere Kavallerie bei einem Vorstoß auf Daudsewas (südöstlich von Friedrichstadt auf dem linken Dünaufer) 790 Russen als Gefangene ein und erbeutete 5 Maschinengewehre. Die Verfolgung wurde weiter vorgetrieben.

Oestlich der Bugline bis westlich Wilna.

Zu Beginn unserer Berichtswoche erfreute uns die Nachricht von der Erstürmung zweier Forts der äußeren Fortslinie auf der Westfront der Njemenfestung Grodno durch norddeutsche Landwehr und badische Truppen. Nachdem die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront von den Russen geräumt worden waren, gelang es unseren Truppen am 2. September durch einen Handstreich die Stadt Grodno nach Straßenkampf zu nehmen. Am 3. September fanden in und um Grodno noch Kämpfe statt. Während der Nacht gingen die Russen in östlicher Richtung zurück und ließen die Festung und sämtliche Forts in unserem Besitz. Sechs schwere Geschütze und 2700 Gefangene fielen in unsere Hände. Mit Grodno ist die letzte Festung der Njemen-Bobr-Narew-Linie gefallen.

Weiter südlich erkämpften sich die Truppen der Armee des Generals von Gallwitz die Uebergänge über den Swislocz, einen linken Nebenfluß des oberen Njemen. Hier standen die Unsern 130 Kilometer von der Bahn Brest-Litowsk-Minsk entfernt. Am 8. September nahmen die Truppen der Heeresgruppe des Generals von Gallwitz, die den Feind südwestlich von Wolkowysk geworfen und ihm 3320 Gefangene, 1 Geschütz und 21 Maschinengewehre abgenommen hatten, Besitz von dem genannten Ort, der halbwegs zwischen Bielostok und Slonim liegt, wobei abermals 2800t Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet wurden. Während der Feind sich zwischen Jesiory und dem Njemen noch hartnäckig wehrte, näherten sich unsere Truppen Skidel (nordöstlich Grodno). Südlich des Njemen zog sich der Feind hinter die Zelwianka, die östlich von der Rossa in diesen Fluß mündet, zurück, und entging so der Niederlage.

Die Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern, die wir im Kampf um den Bialowieska-Forst verließen, gewann den Austritt aus dem Nordostrande dieses Urwaldes und bemächtigte sich nördlich von Pruzana der Jasiolda-Uebergänge. Die Jasiolda nimmt ihren Lauf von Süden nach Norden und sperrt die Straßen, die gegen Slonim und weiter gegen Minsk führen. Diese Heeresgruppe warf im Anschluß an die Truppen der Armee Gallwitz den Feind südöstlich von Izabelin und erzwang südlich von Rozana den Uebergang über die Rozanka.

Sehr erfreulich war die Nachricht von dem Fortschritt, den unsere Truppen durch die Besitzergreifung der Bahnstrecke Wilna-Grodno erzielten. Hier stehen sie etwa 150 Kilometer von der noch wichtigeren Bahn Brest-Litowsk-Minsk entfernt.

Im weiteren Verlauf der Ereignisse scheiterten feindliche Versuche an der Wilija (Nebenfluß der Swenta, die rechtsseitig dicht unterhalb von Kowno in den Njemen mündet) den Vormarsch der Armee von Eichhorn gegen Wilna merklich aufzuhalten.

Truppen des Generals von Eichhorn gingen über Kowno unter Kampf vor und setzten sich in Besitz einiger den Vormarsch über Wilna hindernde See-Engen bei Troki-Nowo.

Unseres Erachtens liegt der Schwerpunkt der deutschen Operation zwischen westlich von Wilna und östlich von Brest-Litowsk in der Gewinnung der Eisenbahnlinie Brest Litowsk - Minsk; je höher nördlich gegen Minsk, desto größer muß der Erfolg sein.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hat auf der ganzen Front den Muchawiec-Abschnitt in der Verfolgung überschritten. Hiermit trieben wir den Feind allmählich in das Kampfgebiet der Jasiolda, eines linken Nebenflusses des Pripet, der selbst wieder links in den Dnjepr mündet, hinein. Bei Chomsk wurde das Nordufer der Jasiolda erreicht, und nach Einnahme des Brückenkopfes Bereza-Kartuska mußte der Feind auch seine Stellungen östl. davon räumen. Weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend von Drohiczyn (60 Kilometer westlich von Pinsk) trotz kräftigen Widerstandes zurückgeworfen.

Ostgalizien.

Wir treffen zunächst die Russen im vollen Rückzug aus Ost-Galizien. Auf dem rechten Flügel warf die Armee des Generalfeldzeug-

meisters Pflanzer den Feind über die Höhen der unteren Strypa. Hierdurch veranlaßt, gingen die Russen auch am Dniestr bis zur Mündung des Sereth zurück. In der Mitte verfolgte die Armee des Generals Stefan v. Bothmer den Feind auf den von Zborow auf Zalosce und Tarnopol führenden Straßen. Auf dem linken Flügel rückte die Armee des Generalfeldzeugmeisters von Böhm-Ermolli in Brody an der Bahn Lemberg-Dubno ein und drängte die Russen über die Reichsgrenze zurück. Am Schlusse unserer Berichtswoche finden wir die in Ostgalizien kämpfenden verbündeten Deutschen und Oesterreicher-Ungarn in folgenden Schlachtstellungen gegen den sich energisch wehrenden Gegner: Die Armee Pflanzer hat auf dem östlichen Ufer des Sereth dicht an der Mündung dieses Flusses in den Dniestr festen Fuß gefaßt, nachdem sie feindliche Stellungen an und nordöstlich der Serethmündung erstürmt und 22 Offiziere und 5800 Russen gefangen genommen hatte. — Die Armee Bothmer hatte kämpfend weiter nördlich gleichfalls den Sereth-Abschnitt, die letzte Verteidigungslinie der Russen in Ostgalizien, erreicht. Sie mußte einen starken Gegenstoß des Feindes, der im Raume östlich von Tremblowa über den genannten Fluß vorgebrochen war, aushalten, dessen Nordflügel sie bei Ostrow über den Fluß zurückwarf, wobei sich deutsche Gardebataillone besonders auszeichneten. —

Die Armee Böhm-Ermolli drang jenseits der Reichsgrenze auf wolhynischem Gebiete vor und schlug den Feind bei Podkamien und Radziwilow in 20 Kilometer breiter, stark verschanzter Front und drang bis an die obere Ikwa vor. Die Ikwa ist ein rechter Nebenfluß des Styr. In diesen mündet sie bei der bereits vor einiger Zeit genommenen Festung Luck. Weiter südlich liegt an ihr die Festung Dubno. Auch Dubno wurde am Mittwoch von unseren Verbündeten besetzt, nachdem die österreichisch-ungarische Armee Wuhallo die russische Front nördlich von Olyka (zwischen Luck und Rowno) durchbrochen hatte.

Die Bedeutung des Wolhynischen Festungsdreiecks Luck-Dubno-Rowno liegt meist in der Sperre wichtiger Bahnverbindungen. Dubno sperrt die Bahn Dubno-Rowno; Luck ist eine moderne Festung mit einem Einheitsfort und vorgeschobenen Werken. Rowno ist nur behelfsmäßig befestigt, aber ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

West.

Die Kammlinie Lingekopf-Barrenkopf nördlich von Münster in den Vogesen gelangte durch Wiedereroberung verlorener Grabenstücke wieder in unseren Besitz.

Bei Souchez nördlich Arras wurde am 2. und 6. September ein feindlicher Handgranaten-Anariff abgewiesen. Die französische Meldung, hier sei ein Durchbruch gelungen, beruht auf Erfindung.

Am 6. September scheiterte ein französischer schwacher Vorstoß bei Sondernach (südlich von Münster und östlich von Metzeral in den Vogesen). Am selben Tage fanden nördlich von Dixmuiden in Belgisch-Flandern erfolgreiche deutsche Minenangriffe gegen feindliche Sappen statt.

Doch alle diese Ereignisse treten weit zurück hinter dem schon erwähnten Vorstoß in den Argonnen, der am letzten Mittwoch stattfand. Seit der Eroberung von La Fille Morte (Höhe 235), die uns am 13. Juli gelang, hatte in den Argonnen verhältnismäßig Ruhe geherrscht. Der neue Vorstoß fand nordöstlich von Vienne-le-Chateau, also in den Ostargonnen, statt. Wie zäh hier der Widerstand des Feindes ist, wissen wir seit langem. Wenn wir bei der Eroberung der feindlichen Stellungen in einer Frontbreite von mehr als zwei Kilometern und einer Tiefe bis zu 500 Metern, also in einem verhältnismäßig kleinen Raum allein 48 Maschinengewehre, 54 Minenwerfer und eine Revolverkanone erbeuten konnten und über 2000 Gefangene machten, so gewinnt man ein Bild davon, wie stark hier jeder Abschnitt verteidigt wird. Jeder Geländegewinn ist hier von umso größerer Bedeutung, weil wir uns der Festung Verdun und der Bahnlinie Verdun-Paris immer mehr nähern.

Der ferne Osten.

SK. Während in Europa der gewaltige Weltenkampf ausgefochten wird, verfolgt im fernen Osten Japan ungestört seine Ziele. Die Wegnahme unseres Flottenstützpunktes hat die Herrschgier Japans gesteigert. Immer mehr macht es China zu seinem Vasallen und verdrängt den Einfluß der europäischen Staaten. Voll Besorgnis sehen die englischen Handelskreise diesem Treiben zu. In letzter Zeit mehren sich die Pressestimmen in England, welche auf die Gefahr hinweisen, die dem englischen Handel durch das Verhalten des japanischen Bundesgenossen drohen. Und diese Gefahr ist tatsächlich nicht gering. Denn, wenn es Japan wirklich gelingt, den europäischen Einfluß in China zu vernichten, so wird es die Führerrolle über die ganze gelbe Rasse erhalten. Was das aber heißen will, sieht man sofort ein, sobald man sich vergegenwärtigt, daß China allein den vierten Teil der Erdbewohner stellt. Am schärfsten würde der englische Handel das Vorgehen Japans zu fühlen bekommen. China ist erst im Erwachen. Allgemein hat man in den Handelskreisen große Hoffnungen auf dieses Erwachen Chinas gestellt. Freilich kam der Exportaufschwung nicht in der raschen Weise, wie man erwartete. Das hängt eben mit dem starren Konservatismus Chinas zusammen. In dem Maße, in welchem derselbe überwunden wird, tritt China in wachsendem Umfang in die Weltwirtschaft ein. Für die westeuropäischen Länder, besonders für den Handelsstaat England, sind diese Zukunftsmöglichkeiten um so wichtiger, als der Konkurrenzkampf der Industrievölker auf dem Weltmarkt immer schwieriger sich gestaltet, die Absatzmöglichkeiten nach Westen hin, nach Amerika, infolge des Aufschwunges der dortigen Industrie sich immer mehr verengen. Das alte Europa wird deshalb wieder mehr nach dem Osten hingelenkt in seiner weltwirtschaftlichen Betätigung. England dachte sich wohl, daß es nach rascher Niederwerfung Deutschlands, das auch in China als tüchtiger Konkurrent auftrat, von der deutschen Konkurrenz befreit, im Chinareiche die absolute Handelsvorherrschaft haben würde. Nun kommt Japan und macht einen großen Strich durch die Rechnung Englands. Und das stolze Albion kann nichts dagegen machen. Das ist bitter.

Noch bedenklicher aber sind die weitern Folgen, die Japans Vorgehen in nicht ferner Zukunft zeitigen muß. Japan ist durch seinen Sieg über Rußland stolz geworden. Es ist weitaus die stärkste Macht in jenen Breiten der Welt. Auch die Vereinigten Staaten sind den Japanern zweifellos nicht gewachsen. Japans Ehrgeiz geht nun dahin, Herr des Großen Ozeans, des Stillen Weltmeers zu werden. Vor einem Jahrzehnt glaubte man, daß es aus diesem Grunde zwischen Japan und den Vereinigten Staaten zum Kampfe kommen werde. So sagte der Präsident der Universität Kalifornien schon 1904, der Schauplatz des nächsten großen Weltkrieges sei in Kalifornien zu suchen. Im folgenden Jahre wurde die Lage drohend und spitzte sich bei der Einwanderungsfrage 1906 vollends zu. Doch wagte Japan damals noch nicht, mit der Union anzubinden. Es wollte offenbar erst seine Flotte so vermehren, daß es mit Sicherheit den Waffengang machen konnte. Die von Japan gegenwärtig verfolgte Politik bietet ihm weit mehr Aussichten, seine Seeherrschaftspläne im Stillen Ozean zur Ausführung zu bringen, als wenn es direkt mit seiner Flotte einen Kampf gegen jene der Union aufgenommen hätte. Japan sichert sich zuerst China. Hat es dort den europäischen und amerikanischen Einfluß verdrängt, so fällt ihm die Herrschaft im Großen Ozean von selbst zu. Sitzt es in China fest, so kann es das große chinesische Reich seinem Willen dienstbar machen. Die wirtschaftlichen Vorteile, die Japan dabei gewinnt, können ihm seine schwache Seite, die Finanzen, stärken helfen. Ist es nach einigen Jahren soweit, so wird weder England noch Amerika imstande sein, den weiteren Vormarsch der gelben Rasse in den Zonen des Stillen Weltmeeres zu verhindern. England vor allem ist auf zwei Flanken durch Japan bedroht: in seinem indischen und seinem australischen Kolonialbesitz. Auf Australien hat Japan schon lange im stillen seine begehrlichen Blicke geworfen. Zudem sind Nivons gelbe Söhne den Herren in Australien sehr wenig gewogen wegen der Einwanderungsgesetzgebung, durch welche der gelben Rasse der Zutritt in Australien so gut wie gänzlich verwehrt ist. Australien selbst aber fürchtet seit Jahren die gelbe Gefahr. Und nicht ohne Grund. Japan ist sehr dicht besiedelt, die Küstenstriche Chinas nicht minder. In Australien würde die gelbe Rasse den ihren Auswanderern am besten entsprechenden Siedlungsboden gewinnen. Ein solches Siedlungsgebiet hätte um so größern Wert, als es ziemlich nahe dem Mutterlande gelegen wäre. Das Eigenartige ist dabei, daß die Gewinnung Australiens und seiner Inselwelt den Chinesen ebenso wie den Japanern zugute kommen würde, wenn die erstern von der Einwanderung nicht ausgeschlossen würden. Hier, wie in manchen andern Fällen hat Japan die Möglichkeit, China durch wirtschaftliche Bande an sich zu fesseln und es noch stärker in seine Gefolgschaft zu bringen.

Australien mit seiner geringen Einwohnerzahl läge einem solchen Vorgehen als wehrlose Beute für Japan bereit. England könnte Japan an einem solchen Vorgehen nicht hindern: denn die japanische Flotte wäre rascher in Indien als die englische. Zu allem Ueberfluß aber kann Indien in breiter Front von China aus zu Lande getroffen werden. Einem solchen Stoß gegenüber aber stände England machtlos da. Schon jetzt führt die japanische Presse eine sehr selbstbewußte Sprache. Der Gang der kriegerischen Ereignisse hat dort die Meinung, die man vor dem Krieg von der englischen Seemacht hatte, gewaltig abfallen lassen.

Daß Japan Pläne schmiedet zur Erweiterung seiner Macht im Osten, geht zu allem Ueberfluß aus der Haltung Rußland gegenüber hervor. Immer zahlreicher werden die Stimmen, welche einen engern Anschluß an Rußland fordern. Japan will sich für seine Zukunftspläne die nötige Rückendeckung in Rußland schaffen. Rußland und England bleiben, trotz ihrer heutigen Waffenbrüderschaft, natürliche Gegner. Zudem wird Japan sich sagen, daß die Stimmung der Russen nach dem Kriege gegenüber England wenig bundesbrüderlich sein wird.

England hat den Gang der Dinge nicht gegenüber Japan da. Es mag sein, daß es hofft, nach dem großen Kriege im Verein mit Amerika die japanischen Ausdehnungsbestrebungen zurückweisen zu können. Unter dieser Voraussetzung gewinnt das Verhalten der Union gegenüber England eine neue Beleuchtung. Aber auch mit dieser Rechnung dürfte England daneben kalkulieren. Denn einmal wird das „meerbeherrschende Albion sehr geschwächt aus dem jetzigen Kriege hervorgehen, sodann würde ein Kampf gegen Japan für England die größten Gefahren wegen der Bedrohung seines indischen Besitzes mit sich bringen. Die kulturverräterische Politik Englands beginnt schon sich bitter zu rächen. Die Hoffnung, durch die Hilfe Japans zum Alleinherrscher auf dem Weltmarkt des fernen Ostens zu werden, hat einem angstvollen Bangen der englischen Krämer um ihren seitherigen Einfluß in China Platz gemacht. Und aus der bangen Ahnung scheint bittere Wahrheit zu werden. So mußte es kommen.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Die „armselige" deutsche Kriegführung in Rußland.

WTB. **London,** 10. Sept. In einem „Rußlands günstige Lage" betitelten Artikel versucht der militärische Mitarbeiter der Times die jetzige Phase des russischen Feldzuges als für die Russen günstig hinzustellen. Die russische Armee könne, wenn man einen großzügigen strategischen Maßstab anlege, kaum eine bessere Stellung einnehmen, als jetzt. Wenn nicht ein grober Fehler begangen werde, könnten die Russen den Rückzug ruhig und ordentlich durchführen und kämpfen, solange sie wünschten, bis die feuchte Jahreszeit, die bereits begonnen hat, und der Schnee die deutschen Truppen zwinge, in einem verwüsteten Lande Winterquartiere zu beziehen. Die Deutschen und Oesterreicher erzwangen nur Städte, nicht Armeen. Sie begingen den Fehler, während der zwei kritischen Monate eine Menge verfügbarer Truppen in Galizien zu lassen, anstatt sie an die Front bei Wilna zu einer entscheidenden Schlacht zu senden. Der Verfasser nennt die Strategie des höheren deutschen Kommandos „armselig"; man habe von zahlreichen Truppen schlechten Gebrauch gemacht und zuviel auf einmal gewollt, dadurch habe man die Gelegenheit vorbeigehen lassen, die nie mehr zurückkehren werde. Für napoleonische Unternehmungen sei ein Napoleon nötig.

Die Russen räumen.

BB. **Bukarest,** 10. Sept. Der „Universul" meldet aus Petersburg: Die allgemeine Räumung von Minsk hat am Montag begonnen.

See- und Luftkrieg.

Ein deutsches U-Boot bei der Insel Kreta.

BB. **Berlin,** 11. Sept. (Privattel.) Laut „Berl. Tgbl." ist ein englisches Handelsschiff bei der in der Nähe von Kreta gelegenen Insel Gavdos von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. 18 Mann der Besatzung wurden auf Kreta gelandet.

Die bewaffnete „Hesperian".

WTB. **Lyon,** 11. Sept. (Drahtber.) „Progres" meldet, daß die „Hesperian", als sie Liverpool verließ, ein Geschütz an Bord hatte, das lediglich zur Verteidigung dienen sollte.

Der Sturm auf die englischen Versicherungs-Gesellschaften.

BB. **Berlin,** 11. Sept. (Privattel.) Das „Hamb. Fremdenbl." meldet aus Rotterdam: Nach der „Times" haben die letzten deutschen Luftangriffe auf die englische Ostküste zu einem Sturmlauf auf die Versicherungsgesellschaften geführt, die mit Ueberstunden arbeiten müssen, um allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Deutsche Luftschiffe über Baltisch-Port.

WTB. **Berlin, 11. Sept. (Drahtber.) Amtlich. In der Nacht vom 9. zum 10. September hat eines unserer Marineluftschiffe auf den russischen Flottenstützpunkt Baltisch-Port und seine Eisenbahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolg geworfen. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen und ist unbeschädigt zurückgekehrt.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkt.

WTB. **La Rochelle,** 10. Sept. Am Donnerstag nachmittag traf der Dampfer „Baleina" mit dem Kapitän und 25 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Nora" an Bord ein. Der Dampfer wurde am Dienstag nachmittag 3 Uhr 30 Min. bei Penmarch von einem deutschen Unterseeboot beschossen und versenkt. Das Schiff war von Santander nach Newport unterwegs.

BB. **Rotterdam,** 10. Sept. Die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Ymuiden, daß dort die Besatzungen von 8 englischen Fischerfahrzeugen, die am Montag nachmittag von deutschen U-Booten versenkt worden sind, an Land gebracht wurden.

WTB. **London,** 10. Sept. Das Pressebureau meldet, daß in der am 8. September zu Ende gegangenen Woche 10 Schiffe durch deutsche Unterseeboote versenkt wurden. Die Zahl der angekommenen und abgegangenen überseeischen Dampfer betrug in diesem Zeitraum 1438.

320 Bomben über London abgeworfen.

BB. **Haag,** 10. Sept. Ein heute aus London zurückgekehrter Holländer teilte dem Vertreter der „Telegraphen-Union" mit, daß bei dem Besuch der Luftschiffe über England über London 320 und über Middelborough 70 Bomben abgeworfen wurden, die heftige Brände zur Folge hatten.

Der italienische Krieg.

Italienische Truppen an der französischen Front?

WTB. **Mailand,** 10. Sept. Der „Basler National-Zeitung" wird berichtet: Italienischerseits wurde wegen der rauhen Witterung im Gebirge früher als gedacht auf die Offensive verzichtet. Zur Defensive genügen nach offiziöser Auslassung weit weniger Mannschaften. Der Ueberschuß an Truppen wurde nach der Lombardei gebracht, vermutlich, um anderwärts Verwendung zu finden. Man spricht in italienischen Kreisen ganz offen davon, daß diese Truppen den Weg durch den Mont Cenis nehmen, um sich mit dem französischen Heere zu vereinigen, das sich im Raume Belfort-Dijon sammelt. Die italienischen Truppen brennen darauf, auch einmal in einem Gelände zu kämpfen, wo nicht jeder Berg eine Festung ist. Darum sei ihnen auch die Halbinsel Gallipoli gar nicht recht, die sich ebenso tückisch erwies.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der Heilige Krieg in Indien.

WTB. **London,** 11. Sept. Das indische Amt gibt bekannt: Infolge der Unruhen im Mohmand-Gebiete an der Nordwestgrenze von Indien kam es am 5. September zu einer Schlacht zwischen 10 000 Mohmands und den Unsrigen. Der Feind, der große Hartnäckigkeit an den Tag legte, wurde überall zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren 8 britische Offiziere und vier Mann tot, 53 verwundet und 2 vermißt; auf Seiten der Inder wurden 31 Mann getötet und 4 verwundet.

Deutschland und Amerika.

Eine deutsche Antwort zum Fall der „Arabic".

WTB. **Berlin,** 10. Sept. Nachstehende Aufzeichnung ist als Anlage eines kurzen Anschreibens in Notenform dem hiesigen amerikanischen Botschafter übergeben worden.

Aufzeichnung. Am 19. vr. Mts. hatte ein deutsches Unterseeboot etwa 60 Seemeilen südlich von Kinsale den englischen Dampfer „Dunsley" angehalten und war im Begriffe, die Prise, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte, durch Geschützfeuer zu versenken. In diesem Augenblick sah der Kommandant einen größeren Dampfer in gerader Richtung auf sich zukommen. Dieser Dampfer — wie sich später herausstellte — mit der „Arabic" identisch war, wurde als feindlicher erkannt, da er keine Flagge und keine Neutralitätsabzeichen führte. Beim Herannahen änderte er seinen ursprünglichen Kurs, drehte dann wieder direkt auf das U-Boot zu. Hieraus gewann der Kommandant die Ueberzeugung, daß der Dampfer die Absicht habe, ihn anzugreifen und zu rammen. Um diesem Angriffe zuvorzukommen, ließ er das Unterseeboot tauchen und schoß ein Torpedo auf den Dampfer ab. Nach dem Schusse überzeugte er sich, daß sich die an Bord befindlichen Personen in 15 Booten retteten.

Nach seinen Instruktionen durfte der Kommandant die „Arabic" ohne Warnung und ohne Rettung der Menschenleben nur dann angreifen, wenn das Schiff entweder einen Fluchtversuch machte oder Widerstand leistete. Aus den Begleitumständen mußte er aber den Schluß ziehen, daß die „Arabic" einen gewaltsamen Angriff auf das Unterseeboot plante. Dieser Schluß lag umso näher, als er am 14. vr. Mts., also wenige Tage vorher, in der Irischen See von einem großen anscheinend der britischen Royal Mail Steam Packet-Company gehörigen Passagierdampfer, den er weder angegriffen noch angehalten hatte, schon aus weiter Entfernung beschossen worden war.

Daß durch das Vorgehen des Kommandanten Menschenleben verloren gegangen sind, bedauert die deutsche Regierung auf das lebhafteste, insbesondere spricht sie dies Bedauern der Regierung der Vereinigten Staaten wegen des Todes amerikanischer Bürger aus. Eine Verpflichtung, hierfür Schadenersatz zu leisten, vermag sie indes selbst für den Fall nicht anzuerkennen, daß der Kommandant über die Angriffsabsicht der „Arabic" geirrt haben sollte. Sofern etwa über diesen Punkt zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung eine übereinstimmende Auffassung nicht zu erzielen sein sollte, wäre die deutsche Regierung bereit, die Meinungsverschiedenheiten als eine völkerrechtliche Frage gemäß Artikel 38 des Haager Abkommens zur friedl-

Fortsetzung folgt.

lichen Beilegung
dem Haager Schi
Dabei setzt sie al
daß der Schiedssp
tung haben soll,
über die völkerrec
zulässigkeit des
ges zu treffen.

Berlin, 7. Sep

Die Arbeiter in

WTB. **London,**
Bureau meldet:
Als Botschafter D
schluß, die öster
tanen zu bewegen,
tionsfabriken ein
storff eine ähnlic
schen begonnen.
erhielten die d
Mitteilung, daß
deutsche Gesetz ver
fortführen, die Fo
trend jenen, die da
den würde. In
Landes wurden
denen die Deutsche
Arbeitsstätten zu
sie die Arbeit nied
Stellen in friedlic
wurden.

WTB. **Newyork**
des Wolffschen Te
durch Funkspruch:
aus Washington:
der Unterseebootfr
sen größte Genugt
reiche Beamte erkl
beraube die englis
köschen Vorwurf
deutschen und der
sind der Ansicht, D
Haltung einen wic
errungen. Die b
kaum den unange
gen seitens der N
der Fortsetzung d

Verschieden

Amerika

WTB. **London.**
ter meldet aus W
der Vereinigten S
Washington aus di
den. der österreich
mitzuteilen. daß
Staaten als öste
schafter nicht mehr
Abberufung zu ver
österreichisch-ungari
unter Hinweis auf
gesetze davor gewa
Waffenfabriken zu

Prob

Grub

WTB. **Dortmu**
Auf Zeche „Bruchs
Langendreer ereign
aller Frühe eine
Acht Bergleute
chen geborgen,
letzt ins Krankenha
finden sich noch in d

WTB. **Bochum,**
rektion der Deutsc
werks- und Hütten
tigend mitteilt, wur
Explosion auf der
heiter getötet und d
Grube befinden sich

* **Langendreer,**
gende Tapferkeit in
Wiskow am Burg w
stav Behrens von d
Eiserne Kreuz erster
zeitig wurde Behre
treter befördert.

o * **Cleve,** 10. Sep
der Biskuitfabrik H
Großfeuer aus, den
Ausnahme des gr
Opfer fiel.

* **Düsseldorf,** 10.
neten werden in ihr
den Namen der „Alle
kehrreichsten Punkte
Burg-Allee" umände

Aus al

Fabrikbra

WTB. **Paris,** 11.
stern vormittag brac
fabrik von Hamel in
der schnell großen U
den Rauch wurden
Teil von Paris verd
ten Abendstunden ko
werden. Der Schade
sache des Brandes ist
rere Feuerwehrleute

lichen Beilegung internationaler Streitfälle dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Dabei setzt sie als selbstverständlich voraus, daß der Schiedsspruch nicht etwa die Bedeutung haben soll, eine generelle Entscheidung über die völkerrechtliche Zulässigkeit oder Unzulässigkeit des deutschen Unterseebootskrieges zu treffen.

Berlin, 7. September 1915.

Die Arbeiter in den Munitionsfabriken.

WTB. **London**, 10. Sept. Das Reutersche Bureau meldet: „Newyork Tribune" erklärt: Als Botschafter Dumba seiner Regierung vorschlug, die österreichisch-ungarischen Untertanen zu bewegen, ihre Arbeit in den Munitionsfabriken einzustellen, hatte Graf Bernstorff eine ähnliche Arbeit unter den Deutschen begonnen. Vor mehr als Monatsfrist erhielten die deutschen Munitionsarbeiter Mitteilung, daß eine derartige Arbeit das deutsche Gesetz verletze und die, welche damit fortführen, die Folgen zu tragen hätten, während jenen, die davon abließen, geholfen werden würde. In den Zeitungen des ganzen Landes wurden Anzeigen veröffentlicht, in denen die Deutschen aufgefordert wurden, ihre Arbeitsstätten zu verlassen und ihnen, wenn sie die Arbeit niederlegten, Geld und gute Stellen in friedlichen Industrien versprochen wurden.

*

WTB. **Newyork**, 11. Sept. Der Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Bureaus meldet durch Funkspruch: Die United-Press erfährt aus Washington: Deutschlands Haltung in der Unterseebootfrage hat in amtlichen Kreisen größte Genugtuung hervorgerufen. Zahlreiche Beamte erklären, Deutschlands Haltung beraube die englische Regierung ihres hauptsächlichen Vorwandes für die Blockierung der deutschen und der neutralen Häfen. Einige sind der Ansicht, Deutschland habe durch seine Haltung einen wichtigen diplomatischen Sieg errungen. Die britische Regierung könne kaum den unangenehmen beharrlichen Fragen seitens der Neutralen über die Gründe der Fortsetzung der Blockade ausweichen.

Verschiedene Nachrichten.

Amerika und Oesterreich.

WTB. **London**, 11. Sept. (Drahtber.) Reuter meldet aus Washington, dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Wien sei von Washington aus die Anweisung gegeben worden, der österreichisch-ungarischen Regierung mitzuteilen, daß Dumba den Vereinigten Staaten als österreichisch-ungarischer Botschafter nicht mehr angenehm sei, und seine Abberufung zu verlangen. (Dumba hatte die österreichisch-ungarischen Arbeiter in Amerika unter Hinweis auf die österreichischen Strafgesetze davor gewarnt, in Munitions- und Waffenfabriken zu arbeiten.)

Provinzielles.

Grubenunglück.

WTB. **Dortmund**, 11. Sept. (Drahtber.) Auf Zeche „Bruchstraße" im benachbarten Langendreer ereignete sich heute morgen in aller Frühe eine Schlagwetter-Explosion. Acht Bergleute sind bereits als Leichen geborgen, neun wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Mehrere befinden sich noch in der Grube.

WTB. **Bochum**, 11. Sept. Wie uns die Direktion der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft berichtigend mitteilt, wurden bei der Schlagwetter-Explosion auf der Zeche Bruchstraße acht Arbeiter getötet und drei schwer verletzt. In der Grube befinden sich keine Bergleute mehr.

* **Langendreer**, 10. Sept. Für hervorragende Tapferkeit in den Straßenkämpfen von Wiskow am Bug wurde dem Bergmann Gustav Behrens von der Zeche Bruchstraße das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen. Gleichzeitig wurde Behrens zum Offizier-Stellvertreter befördert.

o * **Cleve**, 10. Sept. Heute früh brach in der Biskuitfabrik Holland im nahen Kellen Großfeuer aus, dem die ganze Fabrik mit Ausnahme des großen Lagerhauses zum Opfer fiel.

* **Düsseldorf**, 10. Sept. Die Stadtverordneten werden in ihrer nächstwöchigen Sitzung den Namen der „Alleestraße" — eines der verkehrreichsten Punkte der Stadt — in „Hindenburg-Allee" umändern.

Aus aller Welt.

Fabrikbrand bei Paris.

WTB. **Paris**, 11. Sept. (Drahtber.) Gestern vormittag brach in der Oel- und Fettfabrik von Hamel in Patin ein Brand aus, der schnell großen Umfang annahm. Durch den Rauch wurden Patin und der nördliche Teil von Paris verdunkelt. Erst in den späten Abendstunden konnte das Feuer gelöscht werden. Der Schaden ist sehr groß. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Mehrere Feuerwehrleute erlitten Brandwunden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 13. September.

Vor einem Jahre.

11. September. Die Ententemächte haben der Türkei ihr Einverständnis mit der Abschaffung der Kapitulationen (besonderer Vorrechte) zu erkennen gegeben für den Fall, daß die Türkei im gegenwärtigen Kriege neutral bleibe. Die Pforte erwidert, daß ihre Neutralität nicht käuflich sei, hebt aber in Konsequenz jenes Angebots die Kapitulationen auf. — Niederlage eines russischen Armeekorps bei Lyck. — Bis zum 11. September sind 220 000 Gefangene auf deutschen Truppenübungsplätzen untergebracht. — Der amerikanische Dampfer „Noordam" mit vielen deutschen Reservisten von den Engländern beschlagnahmt.

12. September. Die Armee des Generaloberſten v. Hindenburg hat bei der Verfolgung des Feindes die Grenze überschritten und meldet bisher über 10 000 unverwundete Gefangene und etwa 80 erbeutete Geschütze. — Die Oesterreicher siegreich bei Lemberg; 10 000 Gefangene und zahlreiche Geschütze erbeutet. Der Sieg kann aber wegen der sehr bedeutenden Uebermacht des Feindes nicht ausgenutzt werden. Die österreichische Armee wird in eine günstige Stellung zurückgenommen, ohne daß der Feind folgt. — Serbische Truppen werden bei Grabowca geschlagen. Die Oesterreicher machen 6000 Gefangene. Ebenso werden die Montenegriner bei Zuga und Lisac zurückgeworfen. — Indische Truppen auf dem Wege nach Europa.

13. September. Die Schlacht an der Marne steht günstig für unsere Truppen. — Ein Ausfall dreier belgischer Divisionen aus Antwerpen wird zurückgeworfen. — Die russische Armee flieht in voller Auflösung und hat mindestens 150 Geschütze und 20 bis 30 000 unverwundete Gefangene verloren. — Der kleine Kreuzer „Hela" wird durch einen feindlichen Torpedoschuß zum Sinken gebracht. — Beim Untergang des englischen Kreuzers „Pathfinder" sind 273 Wilson. — Ausbruch eines Aufstandes in Mann ertrunken. — Poincarés Protest an Indien.

Die Anmeldung der „dauernd Untauglichen".

Das Bezirkskommando Coesfeld erläßt folgende Bekanntmachung:

In Ausführung des Gesetzes vom 4. 9 1915 wird folgendes bestimmt:

A. **Ungenügend ausgebildete Mannschaften.**

Sämtliche männlichen Personen, welche in der Zeit vom 8. September 1870 einschließlich bis zum 31. Dezember 1895 einschließlich geboren sind, die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen und welche auf Grund des § 15 des Reichsmilitärgesetzes von jeder weiteren Gestellung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind — das sind diejenigen Personen, welche den gelben Schein nach Muster 2 Wehrordnung besitzen —, sowie sämtliche in der anfangs erwähnten Zeit geborenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen, soweit sie nicht zurückgestellt sind oder bei einer früheren Musterung nicht die Entscheidung tauglich zum Dienst mit der Waffe, ohne Waffe (kriegs-garnisonverwendungsfähig) oder zu Arbeitszwecken (L. o. W. A.), erhalten haben, haben sich in der Zeit vom 13. September bis einschließlich 15. September 1915 bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Stammrolle anzumelden.

B. **Ausgebildete Mannschaften.**

Sämtliche ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes, welche am 8. September 1870 und später geboren sind und welche als dauernd garnisondienstunfähig bezeichnet waren, haben sich in der Zeit vom 13. September bis einschließlich 15. September 1915 bei ihrem zuständigen Bezirksfeldwebel im Bezirkskommando zu melden.

Kriegsbeschädigte aus den Kriegsjahren 1914/15 sind von der Anmeldung zur Stammrolle befreit.

Sämtliche Militärpapiere sind zur Anmeldung mitzubringen.

Die Nichtbefolgung dieser Bekanntmachung wird nach den Kriegsgesetzen streng bestraft.

):(**Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde dem Unteroffizier d. R. im Inf.-Regt. Nr. 159 Owahn aus Bocholt verliehen.

):(**Silbernes Ordensjubiläum.** Die ehrwürdige Schwester Maria Hypolita, Oberin im hiesigen Arbeiterinnenhospiz, konnte am vergangenen Donnerstag die 25jährige Wiederkehr des Tages begehen, an dem sie in den Orden eintrat. Ueber 20 Jahre ihres Ordenslebens verbrachte sie in Bocholt, und zwar zunächst als Schwester im Herz Jesu-Hospiz, dann als Oberin im Mari-Hospiz, und nach dessen Auflösung als Oberin des Herz Jesu-Hospizes am Ostermarkt. Sie erwarb sich um die jugendl. Fabrikarbeiterinnen und den Arbeiterinnenverein große Verdienste. An ihrem Ehrentage wurden ihr für ihr soziales Wirken viele Ehrungen zuteil. Ad multos annos!

):(**25jähriges Pfarrerjubiläum.** Am 9. Juli d. Js. konnte, wie bereits mitgeteilt, der Pfarrer der evangelischen Gemeinde Bocholt die 25jährige Wiederkehr des Tages begehen, an dem er einstimmig zum Pfarrer gewählt wurde. Am 17. August 1890 trat er in das damals als evangelisches Gotteshaus dienende St. Agnes-Kirche (jetzt Krankenhaus-Kapelle) sein Amt an. Bei dem stetigen und verhältnismäßig schnellen Wachstum der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde die St. Agneskapelle bald zu klein. Die Hauptsorge des neuen Pfarrers galt daher der Schaffung eines neuen geräumigen Gotteshauses. Am 1. Juli 1900 wurde vor dem Ostertor der Grundstein zu der neuen Kirche gelegt, die am 15. November 1901 unter großen Feierlichkeiten eingeweiht wurde. Bei der großen Beliebtheit, der sich Herr Pfarrer Quade in seiner Gemeinde und, wegen seines konzilianten Wesens, darüber hinaus in allen Kreisen erfreut, konnte es nicht ausbleiben, daß die Gemeinde den Tag des silbernen Pfarrerjubiläums ihres Seelsorgers festlich beging, wenn auch der Ernst der gegenwärtigen Zeitläufte naturgemäß allerlei Einschränkung gebot. Nachdem bereits am 17. August dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche geworden waren, fand gestern die eigentliche Feier der Gemeinde statt. Vormittags um 10 Uhr versammelte sich dieselbe fast vollzählig in der festlich geschmückten Kirche zum Festgottesdienst, der durch prächtige musikalische Darbietungen des Schüler- und Kirchenchores verschönt wurde. Herr Pfarrer Quade sprach in seiner Festpredigt zu dem Textwort: „Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat". Am Nachmittag fand im Schützenhause eine weltliche Feier statt, über welche wir morgen berichten werden.

):(**Riesenexemplare von Kartoffeln** werden in unserer Gegend namentlich von der Sorte „Industrie" zutage gefördert. So wurde uns gestern eine Knolle gezeigt, die aus verschiedenen Teilen zusammengewachsen, die Form eines mit zwei Personen besetzten Automobils hatte und das stattliche Gewicht von anderthalb Pfund aufwies.

):(**Der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik**, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 36, hat im Einvernehmen mit der Metallmeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums Erläuterungen zu § 6 der Verfügung M. 1./4. 15. K.R.A. betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen aufgestellt. Die Handelskammer zu Wesel hat Abdrücke dieser Erläuterungen bei den Herren: Fabrikbesitzer Gustav Becker in Bocholt, Clemens van Rossum in Emmerich, Direktor Pahl in Isselburg, Fabrikbesitzer Alex Kersten in Rees, niedergelegt. Diese können dort, sowie auch auf der Geschäftsstelle der Handelskammer von Interessenten eingesehen werden.

):(**Rheinisch-Westfälische Verbandsbühne.** In einer in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern der „Rheinisch-Westfälischen Verbandsbühne" wurde die Notwendigkeit betont, auch im Winter 1915/16 Vorstellungen in den beteiligten Gemeinden zu veranstalten. Allgemein wurde die Bedeutung des Theaters als Stätte der Erholung, Anregung und Bildung gegenüber den leichteren und leichteren Vergnügungen anerkannt und auf die sozialen Aufgaben der Gemeinden — besonders auch der kleineren — auf diesem Gebiete hingewiesen. Regierungspräsident Dr. Kruse sprach dem geschäftsführenden Direktor Ungemach den Dank für die künstlerisch und finanziell erfolgreiche verflossene Spielzeit aus.

(*) **Den Zeichnern auf die Kriegsanleihe** wird bekantn gegeben, daß die im Reichsbankgebäude zu Münster befindliche Darlehnskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete dritte Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinssatze von zurzeit 5½ Prozent gewährt, die Reichsbank-Nebenstellen in Bocholt und Rheine nehmen Darlehns-Anträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die Darlehnskasse in Münster entgegen und stellen die erforderlichen Formulare im Geschäftsraum oder auf dem Postwege zur Verfügung.

* * *

Barlo, 12. Sept. Dem Pfarrer Ferdinand Schürmann in Barlo ist die örtliche Aufsicht über die beiden katholischen Volksschulen dortselbst übertragen worden.

Anholt, 12. Sept. Die Rote-Kreuz-Medaille 3. Kl. wurde für seine aufopfernde Tätigkeit in der Kranken- und Verwundetenpflege dem geistlichen Rektor Wilhelm Heling aus Anholt verliehen. Herr Rektor Heling war 8 Monate auf dem westlichen Kriegsschauplatze tätig.

Aus Borken u. Umgegend.

Borken, 13. September.

Burlo, 11. Sept. Die Verwundeten des Vereinslazaretts Borken unternahmen, einer freundlichen Einladung folgend, am letzten Mittwoch einen Ausflug nach Burlo, wo sie in den Anlagen des Gastwirts Gudel einige Stunden sich vorzüglich unterhielten.

Weseke, 12. Sept. Heute nachmittag hielt hierselbst in einer Versammlung des Kreuzbündnisses (V. a. K.) Herr Vikar Prüllage aus Stadtlohn, der Vorsitzende der dortigen Ortsgruppe, einen sehr interessanten Vortrag über seine Kriegserlebnisse. Herr Vikar Prüllage war auf dem westlichen Kriegsschauplatze tätig, fiel in Gefangenschaft und wurde ungefähr 10 Monate in Frankreich festgehalten.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 11. Sept. (Eig. Drahtber.) **Amtlich wird verlautbart vom 11. September mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Derazno am Goryn ist in unserem Besitz. Bei Tarnopol versuchten die Russen in starkem Ansturm in die Stellungen der Verbündeten einzudringen. Der Feind wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Weiter südlich nahmen wir unsere Sereth-Front vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Höhen östlich der Strypa zurück. Nordöstlich und östlich Buczacz verlief der Tag ruhig. Auf den Höhen westlich des Unter-Sereth heftige Kämpfe. Oestlich der Sereth-Mündung und an der bessarabischen Grenze ist die Lage unverändert. Auf dem Kriegsschauplatz in Litauen erstürmten unsere Truppen das zähe verteidigte Dorf Alba, westlich Kossow.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Seit längerer Zeit wieder zum erstenmal entfaltete die feindliche Artillerie gestern eine lebhaftere Tätigkeit auf der ganzen küstenländischen Front. Gegen den Südwest-Abschnitt der Hochfläche von Doberdo ging nachts die Infant. in d. Front Vermegliano-Monte Cosich zum Angriff vor. Von überraschendem Minenwerfer-Feuer empfangen, fluteten die Italiener in ihre Deckungen zurück. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Briefkasten.

J. E. Auch diejenigen, welche in den Aushebungen während des Krieges auf Grund der Bestimmungen des § 108/8 der Wehrordnung als dauernd untauglich zum Dienst im Landsturm anerkannt sind, haben sich in der Zeit vom 13. bis 15. September erneut zur Landsturmrolle anzumelden.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag. Abends 7½ Uhr „Hoffmanns Erzählungen".
Dienstag. Abends 7½ Uhr, zum ersten Male „Jahrmarkt in Pulsnitz".
Mittwoch. Abends 7½ Uhr „Die Entführung aus dem Serail".
Donnerstag. Abends 7½ Uhr „Herrschaftlicher Diener gesucht".
Freitag. Abends 7½ Uhr „Der fliegende Holländer".
Samstag. Abends 7½ Uhr „Kabale und Liebe".
Sonntag. Abends 7 Uhr, neu einstudiert, „Der Bettelstudent".

Duisburger Stadttheater.

Dienstag, 14. Sept. 7½ Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg".
Mittwoch, 15. Sept. Geschlossen.
Donnerstag, 16. Sept. 7½ Uhr: „Die Entführung aus dem Serail".
Freitag, 17. Sept. Geschlossen.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Am Dienstag (Fest Kreuz-Erhöhung) ist in St. Georg vollkommener Ablaß. ½9 Uhr Hochamt am Kreuzaltar. Montag abend ist von ½8 Uhr an Gelegenheit zum Beichten; desgl. Dienstagmorgen.
St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend ½9 Uhr Bittandacht. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.
St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Liebfrauen. Am Mittwoch und Freitag ist abends ½9 Uhr Bittandacht.
Rhede. Mittwoch u. Freitag abends ½9 Uhr Bittandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Was Ihr am Brot spart, gebt Ihr dem Vaterland.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 5½ Uhr unsere liebe, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Witwe Viktor Tinnefeld

Augusta geb. Kösters

nach kurzem Krankenlager, oftmals gestärkt durch die Heilsmittel der röm.-kath. Kirche, nach eben vollendetem 85. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krechting, Rhede und Borken, 11. September 1915.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. September, morgens 9 Uhr, gleich darauf ist das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 5 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Tante

Ehefrau Jakob ten Bosch

Lena geb. de Groote

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer Krankheit im Alter von 73 Jahren.

Verwandte und Bekannte widmen wir diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Aplerbeck, Steele, Aalten (Neu-Köln) und westlicher Kriegsschauplatz, den 11. September 1915.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Krankenhause aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Ein kräftiger Junge angekommen!

Wilhelm Tacke und Frau.

Bocholt, 11. September 1915.

Bürger Bocholts

gedenket der kranken und verwundeten Soldaten im St. Agnes-Hospital!

Ihnen haben wir es mit zu verdanken, daß unsere Heimat von der schrecklichen Kriegsqual der **Söldner Englands und der russischen Horden** bewahrt worden ist. Bringen wir unsern Dank dadurch zum Ausdruck, daß wir ihnen die schweren Tage, die sie bis zur Genesung durchzumachen haben, erleichtern, indem wir zum St. Agnes-Hospital **Liebesgaben senden.**

Zigarren, Tabak, erfrischendes Getränk, verscheuchen die trüben Stunden. Gesellschaftsspiele sind ein schönes Zeitvertreib. Gute Bücher und Zeitungen werden besonders die langweiligen Stunden verkürzen helfen.

Jeder, der täglich gelesene Zeitungen abzugeben hat, möge seine Adresse telephonisch oder schriftlich der Zentrale im St. Agnes-Hospital aufgeben. Die Zeitungen werden dann täglich für die Soldaten abgeholt.

Tragen wir alle unsere Dankesschuld ab.

Jede kleinste Gabe ist willkommen.

Vaterländischer Frauenverein.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Vieh- und Inventar-Verkauf.

Am **Dienstag, den 14. September morgens 11 Uhr** anfangend, wird auf **Haus Kortenhorn** in **Stenern** bei Bocholt, im Auftrage des Herrn **Leppelmann,** wegen Aufgabe der Landwirtschaft, folgendes meistbietend **verkauft**:



9 Milchkühe, 10 Rinder, 1½ Jahre alt, 10 Kälber, 5—10 Monate, alt, 30 Schweine 80—100 Pf. schwer,



60 Hühner,



3 Ackerwagen, 2 Karren, Kultivator, Pflüge, Eggen, hölzerne Walze und sonstiges Ackergerät, verschiedene Pferdegeschirre, 1 Düngerstreuer, 1 Drillmaschine, 1 Gras- und Getreidemäher, Schleifstein, 1 Göpel, 4pferd., Dreschmaschine, Wannemühle, Dezimalwage mit Gewichten, Rübenschneider, Viehfutterdämpfer, Kartoffelquetscher, Waschmaschine, Futterbottiche, Mehlkisten, Regenfässer, Milchkannen, Kücheneinrichtung, sehr guter großer Kochherd, Oefen, Tische, Stühle, Mangel, Pökelfaß und sonstiges Hausgerät.

Das lebende Inventar wird nur gegen Barzahlung verkauft. Das Vieh ist meist holländischer Abstammung.

Anton Klümper
Velen i. W.

Die Auszahlung der Quartiergelder für die hier einquartierten Unteroffiziere und Mannschaften der 1. und 2. Landsturm-Ersatz-Eskadron des VII. A.-K. findet statt **am Montag, den 13. d. Mts.,** und zwar für die Quartiergeber mit den Anfangsbuchstaben:

A—F	einschließlich	von 9—10½	Uhr
G—K	„	„ 10½—12	Uhr
L—R	„	„ 3—4½	Uhr
S—Z	„	„ 4½—6	Uhr

im Stadtverordnetensitzungssaale.

Die Gelder werden gezahlt für die Zeit bis einschließlich 4. September.

Bocholt, den 11. September 1915.

Der Bürgermeister.

Achtung! Landwirte! Achtung!

Den Landwirten wird hiermit wiederholt **dringend empfohlen,** ihre **Hafervorräte sofort auszudreschen,** da **nur bis zum 1. Oktober** neben dem Höchstpreise von 300 Mark für die Tonne oder 15 Mark für den Zentner **eine Ausdruschprämie von 5 Mark für die Tonne** gezahlt wird.

Tag und Ort der Ablieferung wird noch bekannt gegeben werden.

Anholt, den 25. August 1915.

Der Bürgermeister: Föcking.

Achtung! Fahrräder!

Durch einen günstigen Einkauf in

Fahrrädern

mehr Damen- wie Herrenräder, bin ich in der Lage, **erstklassige Markenmaschinen** wie:

N. S. U., Cito, Triumph

und andere Fabrikate mit nur **erstklassigem Gummi, keine Kriegsware** noch zu alten Preisen umzusetzen. Ich bitte um freie Besichtigung. Ausserdem habe ich noch **2 Rennmaschinen m. Schlauchreifen** billig abzugeben.

Fahrradhaus

Aug. Schulz, Rhede.

Kognak, Eierkognak, Rum, Arrak, Gilka, Steinhäger, sowie diverse Liköre

in versiegelten Flaschen empfiehlt

Braun's Importhaus Osterstraße 10.

Ulft'sche Dampfwaschanstalt

Ulft (Holland).

Jeden Donnerstag wird Wäsche am Hause abgeholt und zurückgebracht.

Bestellungen werden angenommen bei Großwiele, Café Lindenhof (Ravardistraße) oder pr. Postkarte. Es wird gebeten, Straße und Hausnummer genau anzugeben.

Dampfwaschanstalt Veltkamp, Ulft (Holland).

Persil

reinigt und desinfiziert

Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Modernste Briefpapiere

mit und ohne Namen.

J. & A. Temming.

Turnverein Bocholt, e. V.

Die **regelmäßigen** Turnstunden der

Frauenabteilung

beginnen wieder am **Montag, den 13. ds. Mts., abends 8½ Uhr,** die der

Mädchenabteilung

am **Mittwoch, den 15. d. M., nachmittags 3 Uhr,** in der städtischen Turnhalle.

Der Turnrat.

Arbeiter

durchaus nüchtern und zuverlässig, am liebsten gelernter Schreiner oder Zimmermann, für die Dauer des Krieges gesucht.

Gefl. Meldungen an die Exped. ds. Bl. unter **B. Nr. 100.**

Feuerversicherungs-Ges., die Steinfachwerkgebäude in Vers. nimmt, sucht überall

Vertreter.

Angebote unter **K. 1250** an die Annoncen-Exped. **A. Crisand, Dortmund,** erbeten.

Hühneraugen?

Nehmen Sie nur Hühneraugenpflaster „Lebewohl". Erfolg überraschend. Schachtel 60 Pfg. Drogerie **Bruns,** Nordstr. 22.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) folgendes bestimmt:

Als Sperrbezirk gelten:

1. Das verseuchte Gehöft des Ackerers **Wilhelm Weenink,** Suderwick; Sperrbezirk: Gehöft und die in der Nähe desselben liegende Weide,
2. des Johann Terhardt zu Spork; Sperrbezirk: Gehöft und die zu beiden Seiten desselben liegenden Weiden,
3. des Bernhard Büdding zu Holtwick; Sperrbezirk: Gehöft und Weide,
4. des Landwirts Bernhard Ernsten zu Spork; Sperrbezirk: Gehöft und Weide, ferner die zum Gehöft führenden Wege von der Chaussee und Schule; ferner das verseuchte Gehöft des Landwirts Gerhard Awater in Spork, einschl. der darum liegenden Weiden.

Auf diesen Sperrbezirk findet meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 8. März 1915 (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 38 vom 18. März 1915) mit der Maßgabe Anwendung, daß die darin nach § 168 V. A. V. G. ergangenen Verbote sich auf die vorgenannten Gehöfte erstrecken.

Borken, den 31. August 1915.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Damenräder

in bekannter Güte wieder eingetroffen; gebe selbige zu äusserst niedrigen Preisen ab.

Th. Wedding,

Maschinen- und Fahrradgeschäft, Rhede.

100 Mark verloren

zu haben, ist ärgerlich, ärgerlich aber ist es auch, ewig die teueren Schuhsohlen zu bezahlen, bestreichen Sie dieselben regelm. mit Sohlenheil und Sie brauchen sich nicht mehr z. ärgern. Sohlenheil kostet nur 75 Pfg. und die Schuhsohlen halten fünf mal so lange wie sonst. Zu haben bei

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Inserieren bringt Gewinn.

Sommersprossen verschwinden schnell nach Gebrauch von **Fineo's Sommersprossen-Creme** Büchse 1 Mk. **DROG. BRUNS, BOCHOLT**

Ein gut erhaltener

Dauerbrenner

(amerik. System) zu kaufen gesucht. Angebote nach **Bahnhofstraße 24.**

Gute weiße Schmierseife Ztr. 24 Mk., **gute gelbe Schmierseife** Ztr. 30 Mk. solange Vorrat reicht.

Versand gegen Nachnahme oder vorh. Kasse.

Bargmann. Kiel, Hohenstaufenring 57.